

Nagold.  
Morgen abend  
1/2 9 Uhr  
Monats-  
sammlung  
n. d. „Krone“.  
Spenden mit  
646  
643  
tspiele.  
ab Samstag  
1 Uhr  
hu-König,  
Mammon  
ten,  
inwend.  
energisch  
2 Kisten.  
stellungen:  
ab 8 Uhr.  
tufft gegen  
533  
häfts- od.  
ehaus  
nini. Gut  
häft etc.  
unter N. E.  
dolf Koffe.  
ststelle  
geben!  
en, auch am  
und evtl. auch  
sien je eine  
r die von uns  
stet des tägl.  
e, Verteilung,  
Haushalt-Ver-  
en. Wer haben  
handelt der-  
ieb, die den  
nie Verdienst  
ührung dieser  
gelagerte Ger-  
n, die für das  
e Warenlager  
Sicherheit zu  
n, wollen Be-  
hen an die Di-  
ar- u. Kredit-  
aft, Berlin W,  
Str. 18. 645  
Berg. 644  
6 Stück  
jährige  
Hühner  
en.  
u Klingel.  
ber  
reizbares  
r.  
ststelle d. Bl.  
622  
ngestellt,  
schinen  
Nagold.  
eigen  
Nagold.

erscheint an jedem Werk-  
tag, Bestellungen nehmen  
amtliche Postämter  
und Postboten entgegen.  
Bezugspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Post einl. Post-  
schleppern monatl. 4.50 -  
Einzelsommer 4.150  
Anzeigen-Gebühr für die  
einzelne Zeile aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
großen Raum bei einmali-  
ger Anzeigung 2.50,  
bei mehrmaliger Wiederhol-  
ung nach Tarif. Bei gerichtl.  
Veröffentlichung u. Konfirmation  
ist der Rabatt hinfällig.

# Der Gesellschafter

**Zeits- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

ersch. am 26. August 1922

**Nagolder Tagblatt**  
Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Heller (Hess) in Nagold.

Preis: 20.

Herbeigeführte Zeitung im  
Oberamtsbezirk. - An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Der Verlag, Nagold, wird  
nicht für die Richtigkeit der  
Anzeigen verantwortlich  
sein. - Die Redaktion ist  
nicht für die Richtigkeit der  
Anzeigen verantwortlich.  
Telegraphische Adressen:  
Gesellschafter Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 6118.

Nr. 199

Samstag, den 26. August 1922

96. Jahrgang

## Wochenrundschau

Ein Stein, der von einem Felsblock losbricht und zu Tal rollt, bewegt sich am Anfang nur zögernd vorwärts. Langsam nimmt seine Geschwindigkeit zu, er macht kleine Sprünge; die Sprünge werden größer, die Geschwindigkeit rascher, vor dem letzten Abgrund ein letztes Zögern, dann ein großer Satz, und zerhackt er in der Tiefe, wenn nicht vor diesem letzten Abgrund ein künstlicher Wall oder Damm, der stark genug ist, den Anprall auszuhalten, den Stein aufgehalten hat.

Dieser Stein ist die aus der ehemals festgefügte Weltwährung herausgebrochene deutsche Mark. Die bisher schwärzeste aller seit Versailles vergangenen Wochen liegt hinter uns. Im Vordergrund jeder Betrachtung steht heute der wahnsinnige Markkurs, der im Gefolge einer ungeheuren Teuerung haben wird. Daß gerade die Bewegung der Papiermark am Deulmarkt in der nächsten Zeit außerordentlich stark sein wird, das ergibt sich schon aus der einfachen Berechnung, daß eine Veränderung der Reichsmark in New York um nur ein Hundertstel Cent beim Kurs vor 1000 Mt., schon ein Zehntel des Dollarkurses ausmacht, also eine Wertveränderung um volle 100 Mt. zur Folge hat, und mit weiterer Wertschwächung nehmen diese enormen Auswirkungen auf den deutschen Dollarkurs sehr rasch zu, so daß bei einem Kurs von 5 Cents für den Dollar in Berlin 2000 Mt. gezahlt werden müssen. Während jetzt also eine Bewegung von 10 auf 5 Cents für 100 Mt. eine Verdoppelung des Dollarkurses für Deutschland zur Folge hätte, bedeutet dieselbe Einbuße von 5 Cents, vor einem Kurs von 20 Cents aus, nur eine Einbuße von 500 auf 600 Mt.

Welche Auswirkungen diese Wertschwächung auf unsere Wirtschaft und Ernährung haben wird, brauchen wir nicht nochmals näher auszuführen. Es ist dies erst gestern an dieser Stelle geschrieben. Leider war das schlechte Sommerwetter ja auch nicht sehr förderlich für unsere Ernte, so daß der preussische Landwirtschaftsminister mittelst mühe, daß die Durchführung der viel umstrittenen Getreideumlage vor großen sachlichen Hindernissen steht.

Man spricht bereits von einer Erhöhung des Preises der Umlagegetreides und damit einer wesentlichen Verteuerung des Marktbrottes. Dabei kommt der Gesundheitszustand wie die letzten Statistiken nachweisen, bei unserer Bevölkerung immer mehr herunter und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir wieder Ernährungszeiten bekommen, wie in der zweiten Hälfte des Weltkrieges. Trotzdem die Ausländer, die zu Hunderttausenden in Deutschland herumwimmeln, können besser und billiger denn je jetzt in Deutschland leben. Es wird von dieser Seite aufgekauft, was man bekommen kann. Eine Anzahl von Kölner Firmen ging sogar dazu über, als ein Preisauflauf von 50 bis 100 Prozent keinen Erfolg hatte, den Verkauf an Ausländer zu sperren und teilweise die Geschäfte überhaupt oder für Stunden zu schließen. Das gleiche merket man aus Sachsen von der böhmischen Grenze, wo insbesondere die Tschechen mit ihrer verhältnismäßig noch stärker als dem Dollar gestiegenen Krone alles zusammenkaufen. Das bedauerlichste dabei ist eben, daß unsere Warenlager auf diese Weise immer leerer werden und, da diese Warenlager einen wesentlichen Teil unseres Volksvermögens bilden, dieses damit immer mehr zusammenschrumpft.

Wie der alte Cato am Schluß jeder seiner Senatsreden betonte, daß Karthago der Erzfeind des römischen Staates sei, so müssen wir bei den Fragen der Herkunft unserer jetzigen Gläubiger immer wieder auf den unheimlichen Versailleser Vertrag hinweisen. Der vernünftig denkende Teil der Welt, und auch England, hat schon lange diese Erkenntnis sich angeeignet. Vor einer Revision dieses Vertrages ist an eine Wiederkehr gesunder Zustände in Mittel Europa überhaupt nicht zu denken. Aber Frankreichs Macht das die Vernichtung Deutschlands allein im Auge hat, sich fester als je, und es schließt seinen Ministerpräsidenten Poincaré im Land herum, um ja nicht das Land zur Besinnung kommen zu lassen. Diese Reden bringen für den Deutschen ja nie etwas Schmeicheles. Bemerkenswert aus seinen letzten beiden Reden ist nur, daß er diesmal nicht mehr die deutsche Regierung für alles verantwortlich machte, sondern jeden einzelnen Deutschen und dabei die kindlichsten Unmuthungen aus dem Beginn des Weltkrieges heranzog. Bei seiner Rede in Bar-le-Duc war besonders auffallend seine kampflustige Stimmung gegen England, ein Beweis, wie fest Frankreich sich seit der gescheiterten Londoner Konferenz dem Inselreich gegenüber im Sattel fühlt. Währenddessen haben der Engländer Bradbury und der Franzose

Manoeuvre als Abgesandte der Reparationskommission nach Berlin, um mit der deutschen Regierung über die nächsten Reparationszahlungen, über die man sich in London nicht einigen konnte, zu verhandeln. Deutschland verlangt dringend das notwendige Moratorium, d. h. eine mehrjährige Stundung der Reparationszahlungen, während die Reparationskommission, vor allem Frankreich und Belgien, ein kurzfristiges Moratorium nur unter Verpfändung der Staatsforsten und staatlichen Bergwerke gewähren will. Bis jetzt ist von amtlicher Seite über diese Verhandlungen nur das in die Öffentlichkeit gedrungen, was der Reichstanzler anlässlich eines Empfangs der Gewerkschaften wegen der Brotversorgung und Abschaffung der Teuerung mitgeteilt hat. Dr. Wirth führte aus, daß es sich bei den letzten Verhandlungen nur noch um ein Moratorium von 5 Monaten gehandelt habe und Deutschland dafür Kohlen und Holz in Gegenleistung geben solle. Die Forderung der Verpfändung von Gruben und Forsten habe er abgelehnt, die Entente besähe aber darauf, und er sehe vor schwebenden Entscheidungen. Bis zu dieser Stunde, da diese Zeilen in Satz gehen, sind diese Entscheidungen noch nicht bekannt geworden. In der ganzen politischen Welt sieht man aber ihnen mit großem Interesse entgegen. Bisher ist ja leider immer vom Schlimmen das Schlimmere bei uns eingetroffen, so daß auch wir keine Besserung in dieser Beziehung sehen können. Die jeweilige Marknotierung ist das beste Barometer dafür. Der amerikanische Finanzmann Vandenberg, der Präsident eines der größten Finanzinstitute der Vereinigten Staaten, kehrte unlängst von einer Reise durch Deutschland zurück und fand die Lage in Deutschland am trübseligsten in Europa. Es sei offensichtlich, daß Deutschland die Summen, die man von ihm verlangt, nicht zahlen kann, und Deutschland erhalte keinen Kredit, solange es mit 132 Milliarden Mt. Reparationslast belastet sei. Dabei haben wir aber schon an War- und Sachleistungen, wie die „Deutsche Wg. Ztg.“ Poincaré entgegenhält, über 38 Milliarden Goldmark gezahlt. Nimmt man noch die indirekten Leistungen, wie den dauernden Verlust der Produktivkraft unserer Kolonien, Ufa-Vorbrangens, des Soargebietes, Oberschlesiens, von Polen und dem Remagelgebiet, das plötzlich Litauen für sich in Anspruch nimmt, was zunächst alles nicht in Geldsummen abgezählt werden kann, so ergibt sich, daß wir die im Londoner Zahlungsplan mit 132 Milliarden Goldmark festgesetzte Deutsche Reparationsschuld schon längst getilgt ist.

Auf ihrem Weg nach Prag und Verona kamen der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und sein Finanzminister Segur auch nach Berlin. Sie trugen dort die katastrophale Lage ihres noch 6 Millionen Einwohner umfassenden Landes vor. Mit helfen können wir Deutschen allerdings heute auch nicht. Ein brüderliches Band verbindet uns naturgemäß mit dem gleichstämmigen Nachbarstaat. Die beiden Minister bitten zunächst um Hilfe in Italien und in der Tschecho-Slowakei, und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer dieser beiden Staaten Oesterreich wirtschaftlich (man denkt hier an Zollunion, gleiche Währung und ähnliches) sich angliedert. Die Tschechen haben Oesterreich 175 Milliarden österreichische Kronen zugesichert, was aber nur bis Mitte September reicht. Die Kosten für die Bezahlung der sämtlichen Staatsangehörigen belaufen sich jetzt schon für das Jahr berechnet, auf rund Tausend Milliarden Kronen. Inzwischen ruht auch dort die Notenspreßerei, die Geldentwertung schreitet fort. Oesterreich steht heute da, wo Sowjet-Rußland vor einem Jahre stand (Welches einschlägige Warnungsbild für unsere deutschen Verhältnisse!) Dr. Seipel hat erklärt, daß sein Weggang der letzte Rettungsversuch ist. Gelingt die Rettung nicht, so würde sich kein Kabinett in Oesterreich mehr finden, das die Regierungsverantwortung übernimmt.

Nachdem wir von außen fast zermalmt werden und nicht mehr wissen, woher das Geld nehmen, um unsere nothwendigsten Einkäufe zu machen und unsere Wirtschaft in Gang zu halten, ist es eine wesentliche Erleichterung, daß der Streit im Innern und hoffentlich für längere Zeit zur Ruhe gekommen ist. Die bayerischen Koalitionsparteien hatten sich mit den ursprünglichen Abmachungen mit der Berliner Regierung wegen Durchführung des Republikstuhls nicht einverstanden erklärt. Es fanden nochmals Verhandlungen statt, in denen festgelegt wurde, daß die süddeutsche Eigenart und insbesondere die bayerischen Hoheitsrechte gewahrt bleiben. Die bayerische Regierung hat ihre Rotterordnung zu diesem Reichsgesetz auf und damit ist auf diesem Gebiet die Spannung Berlin-München ausgeglichen. Dieser in seinem sonstigen Teil nicht sehr erfreuliche Bericht über die vergangene Woche soll aber nicht

abgeschlossen werden, ohne der für unsere deutsche Volkstrust, Erfindungs- und Unternehmungsgeist so bezeichnenden Nachrichten zu gedenken die aus dem in der Nähe von Judba gelegenen Abnongebirge kommen. Deutsche Gesellschafter haben bewiesen, daß man auch ohne Motor stundenlang sich in der Luft aufhalten kann und erregten damit das größte Aufsehen in der ganzen Welt, die so etwas noch nicht erlebt hatte. Es ist aber auch ein Beweis dafür, daß wenn die Franzosen uns die genügende Freiheit zum Arbeiten geben, wir mit unserer fast noch ungebrochenen Arbeitskraft in der Lage sein würden, unseren in dem Versailleser Vertrag übernommenen Verpflichtungen im Rahmen des Möglichen nachzukommen. Von einer geschlachteten Henne allerdings sind keine Eier mehr zu erwarten.  
O. B.

## Die französische Presse

Wenn Poincaré eine neue Rede gehalten hat, muß man die Pariser Presse genau beobachten. Die Reden des Staatschefs werden nämlich im Auswärtigen Amt vorbereitet, in ihren Grundlinien festgelegt und mit allen Finessen, Angriffs-, Beschönigungen und Verschweigungen ausgestattet. Am Quai d'Orsay holen sich aber auch die Leitartikel fast aller Zeitungen ihre Informationen. Ist die Rede Poincarés vom Stapel gefahren, so wird der Presse schleunigst mitgeteilt, was man abmildern, was man unterstreichen und was man noch hinzusetzen möchte. Mit anderen Worten: Die üblichen Pressestimmen, die dann das Havasbureau gesammelt in die Welt funkt, sind mehr als ein Echo, sie sind halbamtliche und heimlich zensurierte Nachrichten. Poincaré hat wohl zur besonders kräftigen Unterstützung der Berliner Moratoriumsverhandlungen, gleich drei Reden hintereinander gehalten. Die Sonntagrede in Thioncourt war ein ausgesprochenes Hochgebet gegen das deutsche Volk. Der Freitag: Alle Deutschen tragen die Verantwortung für das heutzutage Unrecht. Sie müssen alle Verletzungen wieder gut machen... und keine da, das Echo in der französischen Presse ist bereits dahin beeinflusst, daß es schärfer als bisher den Gedanken ausdrückt, die Politik Poincarés habe es nicht mehr mit der Berliner Regierung und den deutschen Staatsfinanzen, sondern mit dem ganzen deutschen Volk und seinem Privatbesitz zu tun. So werden die „produktiven Pfänder“ für die Berliner Verhandlungen begründet. Aber weiter. Am Sonntag hielt Poincaré in Bar-le-Duc gleich zwei Reden. Die erste wiederholte die Beschimpfungen gegen Deutschland. Die zweite jedoch war mit dem Gesicht nach England hin gesprochen. Der Ton war milder. Die Absicht, die Entente trotz des selbständigen französischen Vorgehens aufrecht zu erhalten, wurde verblümt ausgedrückt.

Und nun verfolgt man das Presse-Echo: Der Petit Parisien, der in einer Kleinauflage in ganz Frankreich verbreitet wird, macht seinen Lesern klar, Poincarés Rede sei so maßvoll, so höflich und herzlich für England gewesen, daß sie ihre beruhigende Wirkung jenseits des Kanals nicht verfehlen könne. Die Politik Frankreichs sei national und entschlossen, aber sie sei doch auch weitgehend und edelmütig. Man hört bei solchen Redensarten förmlich den amtlichen Souffleur. Auf andere Weise laßt das Echo de Paris den Engländern klar zu machen, daß es endlich an der Zeit sei, auf die französischen Forderungen einzugehen. Es findet in der Rede Poincarés die Bestätigung, daß zwischen England und Frankreich kein heftiges Einvernehmen mehr bestehe, und es knüpft daran ein heutzutage Bedauerliches, daß — Oesterreich zugrunde gehen müsse, weil man sich nicht aufrufen könne, den kleinen Donaufaust gemeinsam zu helfen. Der Völkerverbund und die „Jowaräne“ (1) Reparationskommission seien nur mindliche Klaffen, hinter denen sich der Egoismus einzelner Mächter (soll heißen: Englands) verberge. Ein merkwürdiger Dreh! Er soll nichts anderes besagen, als: Frankreich will ohne Völkerverbund und Reparationskommission über Deutschland verfallen und in dieser freundschaftlichen Absicht wird es auf Schritt und Tritt vom englischen Egoismus gehindert.

Noch bitter trägt die Aktion Française auf. Sie warnt zwar vor einer allzu intimen wirtschaftlichen Verbindung der französischen und deutschen Industrie, weil Frankreich dabei leicht keine politische Handlungsfreiheit verlieren könne, aber es droht doch ganz deutlich den Engländern mit einer deutsch-französischen Annäherung und gibt Gerüchte wieder, wonach Sinnes, der „wahre Herr Deutschlands“, der den Reichstanzler vollständig an die Wand gedrückt habe, demnächst nach Paris kommen werde, um einen deutsch-französischen Industriekongress zu gründen. Solche Röhren werden von den Pariser Spaltenfüßern nicht zum Vergnügen niedergeschrieben, sondern sie haben den ganz bestimmten Zweck, die diplomatischen Absichten der Poincaréschen Reden herauszuarbeiten. Auch erkennt man deutlich das Spiel mit verteilten Rollen.

Die ganz rechts stehende Libre Parole hat die Aufgabe erhalten, noch päpstlicher als der Papst zu sein. Sie bezeichnet die Forderung Poincarés, die deutschen Bergwerke und Wälder zu beschlagnahmen, als eine kleine schwarze Judstube. Es müßte noch viel mehr geschrieben. Der Besessene müßte erst in die richtige Gemütsverfassung ver-  
setzt werden.



werden durch eine „richtige Politik“, worunter sich jeder denken kann, was er will. Der vorkommliche Homme libre dagegen muß für begeisterte Stimmung sorgen: Frankreich folge in der Reparationspolitik dem Herrn und Meister Poincaré nicht nach, sondern gehe ihm voran. Der Ministerpräsident sei der getreue Dolmetscher des nationalen Gedankens. So wird in Paris öffentliche Meinung gemacht und das eigene Volk vorne und hinten betrogen.

## Drohende Wirtschaftskatastrophe

### Die Forderungen der Gewerkschaften

Berlin, 25. August. Gestern nachmittag fand in der Reichskanzlei die Beratung zwischen dem Reichskanzler und den Gewerkschaftsführern statt über die von diesen eingereichten wirtschaftlichen und politischen Forderungen. Die Gewerkschaften hatten sich in einer Vorbesprechung auf eine gemeinsame Basis geeinigt, die in einem Kompromiß der von den Freien und Christlichen Gewerkschaften besonders aufgestellten Forderungen bestand.

Nach einer den Dollarland und die Reparationsverhandlungen freistellenden (siehe Wochenrundschau) Ansprache des Kanzlers unterbreitete der 2. Vorsitzende der Freien Gewerkschaften die Vorschläge der Freien und Abg. Saltrusch die Forderung der Christlichen Gewerkschaften. Zu der Forderung auf Erlass von Einfuhrverboten für Luxusgegenstände erwiderte der Kanzler, daß das Kabinett sich wiederholt damit beschäftigt habe und daß diese Angelegenheit abgeschlossen sei. Es sei eine Erhöhung der Steuer auf Tabak, Kaffee und andere Luxusgegenstände beabsichtigt. Um eine Vornormierung der Industrie zu verhindern, werde man zeitweilige Einfuhrverbote einrichten müssen. Durch die verlangte Kontrolle des Devisenhandels könne der geheime Devisenhandel nicht verhindert werden. Die von den Freien Gewerkschaften unterbreiteten Vorschläge für Festsetzung der Währung seien undurchführbar.

Zu den Steuermaßnahmen erklärte Staatssekretär Zapf vom Reichsfinanzministerium, daß die Veranlagung für das Jahr 1920 abgeschlossen sei, und die Veranlagung für 1921 in den nächsten Wochen fertiggestellt werde. Im Reichsernährungsministerium soll eine Unterstützung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln einleitet werden durch Sicherstellung von Reichsmitteln. (Fortf. folgt.)

### Die Retorikanten.

1. Paris, 24. Aug. Dem Comité zufolge wurden alle französischen Firmen, die mit Deutschland in Handelsbeziehungen stehen, ersucht, sich mit der kurzzeitigen Besetzung nicht an den Belagerungsbezügen beteiligen, sondern bei den Banken ihrer Stadt als Garanten der betreffenden deutschen Firmen deponieren müssen.

### Zur Schuldfrage

Herr v. Bethmann-Hollweg hat vollkommen recht. Selbst wenn Deutschland nicht in Belgien eingedrungen wäre, würden Ehre u. Interesse nur England (!) mit Frankreich verbunden haben. Zwar hatten wir uns geweigert, bis zum letzten Augenblick, Frankreich oder Rußland ein bindendes Versprechen abzugeben. Wir hatten indessen schon seit vielen Jahren beiden zu versichern gegeben, daß sie sich auf unsere Hilfe verlassen könnten, wenn sie unternommen würden. Diese Verabredung (Entente) war der Augenblick der europäischen Politik. (Limes' vom 12. März 1915)

## Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, den 26. August 1922.

### Sonntagsgedanken.

#### In Sternennacht.

Wer will angesichts des Sternenhimmels nicht ganz und gar abschmelzen, was ihm an Erden Sorgen die Seele bedrückt! Ein Anstehen dieses umfassenden Kunstwerks aller Kunstwerke entsückt und durchschauert, bis eine heilige Sehnsucht nach letzter Klarheit, nach Erkenntnis der letzten Harmonie aller Dinge wie läßt. Mühsal das ganze Wesen ehrsüchtig durchströmt. Dr. Winkler.

Da stehen Orion und Sirius am Himmel über Bahn, Jupiter ein den Welken entlung der leuchtenden Venus nach; ich kann mich nicht als ich sehen, denken und spüren an den großen Lichtern, an ihren letzten Werten und ihrer großen Ordnung, und an dem ganzen Geschehen am Firmament, das die Zeit und die Ewigkeit verschoren müßte. So sehr ich ins tiefste Herz der Natur hinein. Walter Hasencamp.

#### In Sternennacht.

Wenn's dämmert facht  
Lieber Feld und Heide  
Rückt himmelwärts  
O Menschenberg  
Dich heben in Luft und Weid!

Baul Heyse.

Das Wirken des Edlen ist an seine Zeit gebunden und seine Taten fliehen durch die Ewigkeit. M. v. Klinger.

### Die Konzerte der Schwäbischen Liebergruppe nach Südamerika.

D.A.L. „Das deutsche Lied — der deutsche Gedanke“ — mit diesem Motto wird die Rromerische Schwäbische Liebergruppe Anfang April 1923 nach Brasilien, Argentinien und Chile reisen und unseren Auslandsdeutschen ein Stück alte Heimat in die neue bringen. Unsere alten, ewig neuen deutschen Volkslieder sollen die Anhänglichkeit an die frühere Heimat neu beleben und stärken. Wie namentlich das in aller Welt bekannte Rromerische Lied „Nach der Heimat müßt ich wieder“ Tausende in Nordamerika im Januar letzten ergriffen und in eine weiche Stimme versetzt hat, so werden unsere deutschen Lieder auch in Südamerika ihre Kulturmission erfüllen. — Begehrte Auftritte von Diamant, Santos, Juba, Porto Alegre, Sao Paulo, Foz de Igoa, Florianopolis, Buenos Aires, Santiago Concepcion usw. Heben bereits ein, ein herzlicher Empfang erwartet die Rlinkler. Namentlich der deutsche Konsul in Santos, der Württemberger Herr Otto Hebele, hat sich mit großer Aufopferung und Liebenswürdigkeit der guten Sache angenommen.

## Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Krankheitsstatistik. In der 31. Jahreswoche vom 30. Juli bis 5. August wurden aus ganz Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie 15 (tödlich 0), Genickstarre 0 (1), Kindbettfieber 3 (0), Lungen- und Keuchhusten 4 (14), Ruhr 7 (0), Scharlach 17 (0), Typhus 1 (0), Spinale Kinderlähmung 6 (0).

Der Zusammenschluß im württ. Großbrauereiwesen. Neben die schon gemeldete Brauereigenossenschaft der ersten württ. Genossenschaftsbrauerei in Ludwigsburg mit der Brauerei Lech in Wehingen o. F. wird jetzt in der Genossenschaftsbildung für das deutsche Brauwesen noch mitgeteilt: Als gleichberechtigter Partner tritt die Genossenschaft mit der Brauerei Lech in ein Vertikalsverhältnis auf die Dauer von 20 Jahren. Der Brauereibetrieb wird in Ludwigsburg unter der Leitung Lech fortgeführt. Die Genossenschaftsbrauerei nimmt im Verhältnis des gemeinsamen Wirtschaftens am Reingewinn des gemeinsamen Unternehmens teil. Neue Aktien werden hälftig der Brauerei Lech und hälftig der Genossenschaftsbrauerei zugewiesen. Das Anwesen in Ludwigsburg bleibt Eigentum der Genossenschaft. Alle Verabnehmer der Brauerei Lech erhalten künftig dieselben Abrechnungen auf den Wert, wie die Mitglieder der Genossenschaft, ebenso sind die Vorteile für die Mitglieder der Genossenschaft bezüglich Erbschaftsteuer gesichert. Die Genossenschaft ist im Verwaltungsrat der Brauerei Lech durch zwei Mitglieder vertreten.

### Allerlei.

Eine neue Forschungsreise Sven Hedin. Sven Hedin ist im Begriffe, eine neue Expedition nach Tibet auszurüsten. Er will diesmal von China aus in das Tibetgebiet eindringen, um die große unbekannte Strecke in Zentralasien zu erforschen. Ein ganzer Schwadronen Forscher begleitet ihn auf der Expedition, die nach Verlauf eines Jahres stattfinden soll.

Falsche Tausendmarkscheine. Der Reichsbankfalschergeldstelle ist es nach langwierigen Ermittlungen jetzt gelungen, den Hersteller und die Vertreter gefälschter Tausendmarkscheine zu ermitteln und festzunehmen. Im ganzen waren bisher 80 solcher falschen Tausendmarkscheine durch die Kontrolle der Reichsbank gegangen. Die falschen Scheine hatten ein vermisches und unfaires Aussehen des grünen oder auch roten Stempels. Bei den roten Scheinen ist der kleine Adler im Brustbild des großen Adlers in dem Adlerstempel auch für das bloße Auge erkennbar, bei den Nachahmungen aber sah man nur einen Farbenfleck. Geschädigt wurden meistens Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte. Als Vertreter wurden ermittelt Kaufmann Richard Herzog in Stuttgart und Installateur Fritz Petermann in Jochan, einem Ort bei Stargard. Dieser kleine Ort barg auch die Fälschwerkstatt. Sie wurde bei dem Photographen Otto Scheel entdeckt, der die Scheine in seinem Atelier zum Teil in Gegenwart des Petermann angefertigt hatte. Scheel ist geständig und gibt an, zunächst mit der Herstellung von 50 Mark-Scheinen begonnen zu haben. Alle drei wurden festgenommen und die Werkstatt geschlossen, das Material beschlagnahmt.

Das Staatsgefährliche Gefangbuch! Die linksradikalen sozialistischen Kreise in Schwaben haben die Forderung erhoben, daß die evangelischen Gesangsbücher verboten werden. Sie begründen das mit dem Gesetz zum Schutz der Republik, indem sie behaupten, die Lieder des Gefangbuchs enthielten Stellen, in denen für die monarchistische Obrigkeit gebetet würde.

Wiedereinführung der „Wehe“ als Mahllohn. Die Zwangsinnung der Müller von Tübingen und den angrenzenden preußischen Gebietsteilen hat beschlossen, die Wehe als Mahllohn wieder einzuführen. Dieses Maß ist durch die Kriegswirtschaft befohlen worden. Der schwankende Geldwert veranlaßt nun die Müller, auf die Wehe als einheitlichen Mahllohn, also auf die Naturalleistung, zurückzugreifen.

Die Seuchen in Rußland. Das Deutsche Rote Kreuz erzählt aus Moskau, daß in Petersburg überhaupt keine Cholerafälle zu verzeichnen sind. An der Wolga ist die Cholera seit April im Rückgang. Bedrohliche Zahlen werden nur aus der Ukraine berichtet. Nach amtlichen Angaben der ukrainischen Gesundheitsbehörden wurden im Laufe der ersten vier Monate ds. Js. registriert: 42 388 Unterleibstypus-erkrankungen, 137 088 Flecktyphus- und 53 578 Rückfallfieberfälle. In den letzten Monaten ist der Typhus durch die Cholera abgelöst worden, die täglich Hunderte von Opfern fordert. Allein die Stadt Odessa weist zurzeit täglich über 100 Erkrankungen auf, und es gibt nur wenige Familien, die von der Seuche verschont worden sind.

Ein Rieseneisberg ist in der Nähe von Toronto in den See St. Lawrence im Staate New York niedergegangen. Der Rieser wurde von zahlreichen Personen beobachtet. Er fiel wie eine riesige Feuerkugel vom wolkenlosen Himmel herab und verursachte bei seinem Einschlag in den See eine gewaltige Explosion, die die Erde in einem Umkreis von zwanzig Meilen erschütterte. Noch lange nach dem Verschwinden des Riesers konnte man rosig schimmernde Dämpfe aus dem See emporsteigen sehen.

Ein Dankbrief aus Rußland. In einem Dankbrief aus den deutschen Kolonialen, der beim Sekretariat der Soang-Länder-Konferenz in Leipzig eingetroffen ist, heißt es u. a.: „Unsere Leute sind wieder zuversichtlicher. Nicht doch die Hilfe mit Nacht herein. Auch Saatfrucht ist zur rechten Zeit eingetroffen, die Bauern können ihre Felder vollständig bestellen. Das Wetter war bisher günstig. Aber ehe es zur Arbeit hinausging, landeten sich die Leute im Gotteshaus zur Ackerbetende zusammen. Die Finsternis hängt an zu weichen; ein heller Hoffnungsstrahl durchbricht die Wolken.“ Freilich in der Ukraine und in der Krina, wo die Felder größtenteils nicht bestellt werden konnten, ist der Hofstand der russischen Bevölkerung und der deutschen Kolonisten um so grauenvoller und wird auch bei taufziger Hilfeleistung bis zur Erntezeit des nächsten Jahres dauern.

Auerroschen auf der Wanderschaft. Wie die „Krauswa Gajetta“ (rote Zeitung) meldet, sind im Kreis Bobenitz, Gouvernement Winsk, eine große Anzahl von Auerroschen erschienen. Diese seltenen Tiere haben die großen ehemaligen zarischen Forsten von Belowesensk verlassen. Auerroschen wurden dort zu Zeiten der Zarenregierung sorgfältig gehegt und auf den großen Hoffjagen, an denen auch der Deutsche Kaiser wiederholt teilgenommen, zur Strecke gebracht.

Wo ist der Sommer geblieben? Auf diese Frage, die fast in allen mitteleuropäischen Ländern gestellt wird, gibt vielleicht eine Meldung aus Norwegen, die aus Kopenhagen kommt. Danach hat in Tromsø, einer Stadt im Norden Norwegens, die schon in der Nähe der Polargegend liegt, in den letzten Wochen eine fast tropische Hitze geherrscht. Seit sechs Wochen ist dort eine Temperatur gewesen, wie sie schon seit Menschenedenken nicht zu beobachten war. Am Tage schwankte die Temperatur zwischen 35 und 45 Grad, und nachts betrug sie 25 Grad. Infolge dieser fürchterlichen Hitze konnte am Tage kein Gras gemäht werden. Die sämtlichen Feld- und Wiesenarbeiten wurden in der Nacht vorgenommen, beim Lichte der Winternachtsonne. Es scheint also, daß man in der Nähe der Polargegend den Sommer gemossen hat, auf den wir diesmal haben verzichten müssen.

Morgan in Geldnot. J. P. Morgan dürfte es zum erstenmal geschehen sein, daß man ihm keinen Kredit geben wollte. Obwohl jedermann weiß, daß Morgans Unterschrift für Millionen von Dollars gut ist, hat eine italienische Zollbehörde sie nicht als ausreichende Sicherheit erachten wollen. Morgan hatte von Innsbruck aus eine Automobilfahrt nach Mailand unternommen, war aber an der italienischen Grenze zurückgewiesen worden, da er nicht genügend Kleingeld bei sich hatte, um die beim Ueberfahren der Grenze vorgeschriebene Kaution zu hinterlegen. Morgan, der nicht im Traum daran dachte, daß er damit Schwierigkeiten haben könnte, stellte auf eine seiner Banken einen Scheck in Höhe der Kaution aus, aber der Vorsteher des Zollamts wies ihn zurück. Dem erstanten Geldfürsten blieb nichts weiter übrig, als nach Innsbruck zurückzufahren und sich dort das bare Geld zu beschaffen, mit dem er die Kaution bezahlte. Dann erst durfte er die Grenze passieren.

Eine gefährliche Operation an einer Ökwa. Im zoologischen Garten zu Halle wurde kürzlich eine Krallenoperation an der Vorderpranke der Ökwa vorgenommen. Der Ökwa wurde eine Schlinge um den betreffenden Fuß gelegt und diese zwischen den Gitterstäben zur Behandlung aus dem Käfig herausgezogen. Um das wütende Tier abzukühen und zu beschlagnahmen, wurde ihm ein Knäuel aus weichem Holz vorgehalten, den es mit seinem starken Gebiß vollständig verknabberte. Inzwischen wurde die Krallenoperation schnell gemacht. Nach einer Minute konnte das Tier wieder freigesetzt werden.

### Familiennachrichten

Gestorben: Otto Bentscher, Privatier, 84 Jahre, Freiburg; Robert Ohmer, 21 Jahre, Dienstadt, Handelskaufmann J. Fischer, Calw; Frau J. Seher, Calw, 73 J.; A. Polcher, 80 J., Albstadt.

## Landwirtschaftliches

Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg 1922

Nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts beträgt die landwirtschaftliche Anbaufläche im Jahr 1922 im ganzen 1 204 634 Hektar, wovon entfallen auf Acker- und Gartenland 757 712 Hektar gleich 62,8 Prozent, Wiesen 385 395 Hektar gleich 32 Prozent, Weiden 48 857 gleich 4,1 Prozent, Weinberge 12 570 Hektar gleich 1,1 Prozent. Gegenüber den Vorjahren sind Veränderungen in der Gesamtanbaufläche wie auch in den einzelnen Hauptbodenbenutzungen nur unbedeutend. Eine kleine Abnahme zeigen Acker- und Gartenland, sowie Weiden, eine kleine Zunahme Wiesen und Weinberge. Von dem gesamten Acker- und Gartenland entfallen auf angebauten Ackerland 704 518 Hektar gleich 58 Prozent, Gartenland (Hausgärten) 23 759 Hektar gleich 3,1 Prozent, Brache und Ackerweide 29 435 Hektar gleich 3,1 Prozent. Vom angebauten Ackerland entfallen auf Getreide- und Hülsenfrüchte 59,4 Prozent, Hackfrüchte 18,9 Prozent, Gartengewächse und Gemüse 1,1 Prozent, Handelsgewächse 1,5 Prozent, Futterpflanzen 19,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat zugenommen die Fläche der Getreide- und Hülsenfrüchte um 1,2 Prozent, Hackfrüchte um 4,7 Prozent, Gartengewächse und Gemüse um 1,6 Prozent; abgenommen die Fläche der Handelsgewächse um 11,8 Prozent, der Futterpflanzen um 6,6 Prozent. Die Zunahme der Getreide- und Hülsenfrüchtefläche betrifft ausschließlich die letztere, während die Getreideanbaufläche abgenommen hat. Die Abnahme der Getreidefläche betrifft ausschließlich das Wintergetreide (Abnahme in Dinkel 9093 Hektar, in Weizen 1911 Hektar, während Roggen fast unverändert geblieben ist), und ist eine Folge der durch den langdauernden Winter und die ungünstige Frühjahrswitterung verursachten Auswinterung vieler Winterfrüchte. Dagegen zeigt das Sommergetreide, mit dem zum Teil die auswinternden Winterfelder angefüllt worden sind, eine Zunahme: bei Sommergerste um 4765 Hektar, bei Sommerweizen um 1894 Hektar, beim Hafer um 660 Hektar und beim Sommerroggen um 188 Hektar. Die Zunahme der Hackfrüchtefläche kommt der Kartoffeln (Zunahme 3581 Hektar), Zuckerrüben (704 Hektar) und den Runkelrüben (Zunahme 2165 Hektar) zu, während die sonstige Hackfrüchtefläche um 583 Hektar zurückgegangen ist. Die Fläche des Weizenlohs und der sonstigen selbstmäßig gebauten Gartengewächse ist fast unverändert geblieben. Von den Handelsgewächsen zeigen Keps und Rüben einen auffallend starken Rückgang der Fläche, nahezu ein Drittel des Bestandes vom Vorjahr, gleichfalls eine Folge der außerordentlich starken Auswinterung beim Keps. Der Hopfen, der schon in den beiden letzten Jahren — nach dem vorangegangenen überaus starken Rückgang — eine Wiederaufwärtsbewegung der Anbaufläche gezeigt hatte, hat seine Anbaufläche abermals erhöht, diesmal in gesteigertem Maße, nämlich um 104 Hektar gleich 8,1 Prozent, ohne Zweifel eine Wirkung der durch die hohen Hopfenpreise gehobenen Rentabilität des Hopfenbaus. Die Fläche der Gelpflanzungen ist auf dem gegen früher sehr erhöhten Stand der beiden Vorjahre geblieben. Von den Futterpflanzen zeigt Kollflee einen beträchtlichen Rückgang (um 13 042 Hektar gleich 13,9 Prozent), ebenfalls eine Folge der Auswinterung, während die Fläche der Luzerne und der sonstigen Futterpflanzen zugenommen hat, allerdings nicht in dem Maße, daß dadurch der Rückgang der Kollflee gedeckt worden wäre.

### Die Kartoffelerzeugung zum Herbst

Dem Reichslandbau wird uns geschrieben: „Kann auch der Verbraucher dazu beitragen, daß die vorjährigen

Schwierigkeiten...  
von Land...  
Waggons...  
Es müssen...  
dafür zeige...  
Abnahme...  
allen Mittel...  
möglichst ab...  
schieben, die...  
wendige Ha...  
Diese Un...  
denso stark...  
„Happheit...  
die erst na...  
aber für...  
wirte ernt...  
tosten entp...  
sind vor W...  
Frieden vor...  
versorgung...  
wenn sie ni...  
die Wint...  
vornehmen...  
Es ist...  
sorgung ge...  
geforderten...  
telle Zeit...  
waggen...  
son. Der...  
heute ent...  
kürzlich be...  
den...  
nicht ein...  
wollig aus...  
verfügbare...  
Sachen...  
Staat...  
müßte...

Eine aufste...  
gewerde, die...  
reg. Nord...  
ruf gelehrt...  
meinamer...  
Welt mit der...  
Wirtschaft...  
den und...  
Berlin er...  
Unternehmen...  
zuzuwenden...  
auf 300 000...  
von Schul...

261  
M  
S  
7  
re  
in  
für

In alle  
Lag  
Conrad P  
Lehrvert



**Ämtliche Bekanntmachung.**

Die Firma G. Hauser & Co. in Stuttgart beabsichtigt auf den Parzellen Nr. 342 und 343 den 1 u. 2 1 u. 2

Markung Pfondorf einen Kalkbrennofen für ununterbrochenen Betrieb zu erstellen. In dem Ofen sollen innerhalb 24 Stunden aus ca. 27.000 kg. Sulfatalksteinen (Luff) ca. 15.000 kg. Kalkumgib (Kalk) mittels Brennens gewonnen werden.

Die während des Betriebs entstehenden Abgase werden an Stelle eines Schornsteins mittels Saugzugs angefangt und in die Luft ausgeblasen.

Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen der Frist von 14 Tagen vom Tage nach dem Erscheinen der Zeitung an gerechnet, beim Oberamt geltend zu machen, wo auch die Pläne und Beschreibungen aufliegen. Nach Ablauf obiger Frist eingereichte Einsprüche können, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht berücksichtigt werden. 652

Nagold, den 25. Aug. 1922. Oberamt: Nagold.

Oberamtsstadt Nagold. 569

**Die Schafweide**



auf einer rund 1100 ha umfassenden Feldmarkung, welche vom 1. April bis 31. Dezember und zwar im Sommer mit 300, im Nachsommer mit 450 Stück Schafen befaßt werden darf, wird im ganzen oder in zwei Teilen (Berg & Tal) wieder verpachtet, wozu Besichtigungstermine — Unbekannte mit Besichtigungstermin — auf Mittwoch, den 30. August, nachm. 2 1/2 Uhr in den Rathsaal hiermit einladen werden. Den 17. August 1922. Stadtpflege: Benz.

**Bergebung von Grab- und Maurerarbeiten**

zur Erbauung einer Wasserleitung. Die hierzu nötigen Unterlagen können bei Herrn Werkmeister Wilhelm Benz, Nagold, Hailerbaderstraße eingesehen werden, wo auch die Angebote bis Montag abend 6 Uhr eingereicht sind. 650

**Deliamen-Lohnschlägerei.**



Ich nehme wieder täglich gute Luftgetrocknete Deliamen jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes

**raffiniertes Speiserepsöl**

aufmerksam, denn nach dem seitherigen Verbrauch bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei möglicher Berechnung ein erkaltes und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.

Ebenso auch kaufe ich wieder guten luftgetrockneten Reps und Lein in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.

**Alfred Reclam Nagold**

Fernspr. 101. Hauptbahnhof.

Oberamtlicher 604

**junger Hilfsarbeiter**

für sofort gesucht! Demselben wäre Gelegenheit geboten, sich nach und nach auf Eis zu erarbeiten.

Schwarzwälder Etuisfabriken Nagold-Unterreichenbach. Strähle.

**! Kropf**

Bei Drüsenentzündung, etc. bringt rasche Hilfe das beste Kropfheilmittel Strumex.

Niederlagen in Nagold: Apoth. Schmid. 273

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß wir uns trotz der großen Warenknappheit und den enormen Preisen noch sehr günstig mit kleineren Posten eindecken konnten. Es empfiehlt sich daher bei Bedarf um rasche Eindeckung, da neue Ware wesentlich teurer zu stehen kommt.

Wir empfehlen:

Für Herren: **Velour- (Plüsch-), Haar-Filz- u. Sporthüte** z. T. m. kl. Fehlern, modern. Formen, Mützen, Cravatten aller Art, Sonn- u. Werktagshosen, Sommerjuppen, **Suppen** gestrickte Westen für Herbst u. Winter, Westengürtel, Wickelgamaschen, Bauerwäsche, Spazierstöcke (Messerohr)

Geldmappen

Hosenträger

Konfirmandenhüte

Für Damen:

Kostümröcke, neueste Machart, mod. Farben, fertige, moderne Kleider für Sommer, Hemden, Beinkleider, Untertailen, Unterröcke (weiß), Handtaschen, Blusen (Neuheiten), Schürzen, Korsetten.

Ferner:

Handarbeitsstoff (Aldastoff) vom Stück, Handarbeiten, Baumwolltuch, weiß, Damast, Bettjackenstoff weiß u. farbig, Kleiderstoffe, Bettteppiche, Schirme, Strickwolle (wird nur 2 Strang = 200 gr. weiss abgegeben).

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

Wandbilder, Wandspiegel, Kaffeeservice, Rauchservice, Elnmach- und Kinderspielzeug, Porzellan- (Feston) Teller, Küchengeräte, Holzgalerien, Wachsstücke, Armkörbe.

**Freie Maler- u. Gipser-Innung d. Bez. Nagold.**

Am Sonntag, den 27. August 1922, nachm. 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Schwan“ in Wübbert eine

**Bollversammlung**

Rat. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. 628

Der Vorsitzende.

**Wagner Schreiner Rüfer Schlosser**

finden dauernd und gut bezahlte Beschäftigung in der

**Maschinenfabrik Gebr. Dürr A.G. Rohrdorf.**

**Suche**

zum 1. Septbr. oder Oktober fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau Kistowski Calw, Ritterdrogerie.

**ALLES was Sie VIEHPFLEGE u. Landwirtschaft gebrauchen, kaufen Sie gut u. billig bei:**  
Löwendrogerie Nagold und Ehausen.

**Alte Maschinen** aller Art, sowie **Alteisen** kauft ständig jedes Quantum 2005  
Mechaniker Breunig, Nagold, Gerberstraße 450.

**Metallbetten** Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Privat, Katalog 91 S. frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**Reine WEINE** für Kinder! für Kranke! in 1/2 u. 1/4 Flaschen  
Löwendrogerie Nagold und Ehausen.

**Soz. dem. Partei.**

Morgen Sonntag abend 5 Uhr

**Mitgliederversammlung**

im „Stieren“. 653

Der Vorstand.

Bestellungen auf 654

**Zwetschgen**

nimmt entgegen  
Hollaender sen., Nagold.

**Erntegemeint.**

Gebild. Herr, 37, Beamter, Winter m. 1 Kind, evang., wünscht entspr. Privat mit liebevoll. Ideal u. häusl. ges. Mittl. Dame, etwaige Vermittl. nur d. Angehörige erwünscht. Wohnung vorhanden. Ehrenlohn. Ausführl. Off. mögl. m. Bild u. Nr. 620 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wübbert. 648

Einem letzten **Kuhwagen** sucht zu kaufen.  
Ernst Wieland.

**Gottesdienst-Ordnung**

**Ev. Gottesdienst** am 11. So. u. Dr. (27. Aug.) Sonn. 1/10 Uhr Predigt (Otto), 1/2 Uhr Kinderjohannisfeier (F. Köhler), abends 1/8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

**Ev. Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde** Sonntag vorm. 1/10 u. Predigt (3 Uhr), 1/2 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule im Kindergarten, abds. 8 Uhr Jugendbund. Montag abds. 8 1/2 Uhr Gesangsstunde. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Jüdisches Haus: Sonntag abds. 8 Uhr Gottesdienst bei H. Gottl. Graf.

**Kathol. Gottesdienst** Sonntag, 27. Aug. 6 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Gottesdienst, 1/2 Uhr Anacht. Montag, 28. Aug. 1/10 Uhr Gottesdienst in Wübbert.

erscheint in jeder...  
Nr. 200  
Die Reich...  
Die deutsch...  
Ein lehr...  
Die österr...  
Der jugos...  
Das österr...  
In Amer...  
In Le Ha...  
können mit...  
Kohle und...  
heute unerf...  
drohen ihr...  
nur in befa...  
Das Erdöl...  
Vor der Kol...  
auch löst es...  
Rebenerzeug...  
stoff der Zuk...  
die Kohle in...  
aus manchen...  
Rußland gab...  
mit Rohst...  
im neuzeitlic...  
die allein sch...  
sich bringt...  
das im Ver...  
nicht vollwert...  
Kraftfahrzeug...  
Auf der...  
schwung, den...  
Technik im 1...  
und Oberst...  
ringen und...  
wicklung des...  
faller Fried...  
türliche Füh...  
ropa auf Kol...  
burg hat P...  
schließen zur...  
die Hochkon...  
genbild, um...  
rend Fran...  
Angelika...  
Ludw Frank...  
Nordmesopot...  
die Franzose...  
Borspanndie...  
suchten sich...  
Petroleum g...  
in Mexiko...  
ländisch-Ind...  
sprung erre...  
des Weltrieg...  
angesehnt...  
britische Flo...  
englischen P...  
Mesopotamie...  
englischen J...  
Rücklicht...  
Errungen sch...  
pang rühmt...  
lich sei. In...  
Bereinigten